



Ingo Reuter

## Surfaces | Oberflächen. Haut, Spiegel, Kleidung, Wasser, Bildschirm, Erde

24,80 €, 184 S., Würzburg 2019

Königshausen & Neumann

ISBN: 978-3-8260-6506-4

„Wir leben in einer Zeit der Oberflächen“ (S. 10), so die Behauptung Ingo Reuters in der Einleitung seines Buches „Surfaces | Oberflächen“. Oberflächen scheinen zunächst eine Hülle zu sein, eine Abgrenzung, ein Schutz, aber auch ein Statement, eine Haltung oder gar Verheißung. Oberflächen sind jedenfalls sichtbar und be-greifbar. Sie können zugleich auch durchdrungen werden und stellen keine hermetische Begrenzung dar. Das nutzen wir etwa bei Medikamenten oder Kosmetika aus, die wir auf die Haut auftragen, und nehmen so Kultur in uns auf. Ingo Reuter wählt in seinem Buch nun einen vielversprechenden Zugang und versteht Oberflächen als Grenzbereiche. Es werde versucht, „die Oberfläche als Resonanzfläche und Übergangsmembran zu verstehen, anhand derer sich etwas über Welt, Gesellschaft und die Menschen erkennen lässt. Es geht also gerade um eine wechselnde Blickperspektive auf der Grenze zwischen Innen und Außen und nicht um das Zerreißen von Schleiern.“ (S. 11) Unter diesem Gesichtspunkt lassen sich dann unterschiedliche Oberflächen betrachten (S. 16): „Haut“ als „Membran“; „Spiegel“ als „Blick“; „Kleidung“ als „Verhüllung“; „Wasser“ als „Getragenwerden“; „Bildschirm“ als „Weltbild“; „Erdoberfläche“ als „Leben“. In den Beziehungen der Oberflächen als Medien von Inhalten werden gesellschaftlich-kulturelle Präformierungen und teilweise Handlungsmöglichkeiten der Menschen sichtbar. So werden mit dem Blick in den Spiegel oder beim Selfie ein Sich-im-Raum-Wahrnehmen möglich sowie ein Ich-und-dessen-Haltung ausdrückbar.

Zentral sind für Reuter „Resonanzflächen“ und „Übergangsmembrane“ und er nimmt in seinen Ausführungen Anleihen in Philosophie, Psychologie und Theologie. Allerdings bleibt dabei sein eigener Ausgangspunkt offen. Resonanz ist zunächst ein verstärktes Mitschwingen und ließe sich etwa mit Hartmut Rosa durch vier Kernmerkmale definieren: a) Resonanz ereignet sich dort, wo Menschen von etwas erreicht, berührt oder bewegt würden; b) darauf erfolgt dann eine Antwort; c) Resonanzbeziehungen haben eine verwandelnde Wirkung auf die Beteiligten; d) Resonanz lässt sich nicht erzwingen und auch nicht vorhersagen.

Reuters Ausgangspunkt wird bestenfalls an seiner Deutung von Beispielen, wie etwa anhand des Kopftuchtragens, erkennbar (S. 104f.): Das Kopftuch als eine Unterordnung zu deuten, werde von Trägerinnen zurückgewiesen, da sie das Tragen als Repräsentation ihrer selbst, ihrer eigenen Haltung ansehen. Laut Reuter ist dieser Deutung mit Respekt zu begegnen, nur müsse man „sie freilich nicht überzeugend finden.“ Die Zeigende könnte nicht davon ausgehen, dass sich Deutungstraditionen ohne Weiteres irritieren lassen. An diesem Beispiel wird deutlich, was im Sinne Rosas Resonanz bedeutet: Menschen werden durch etwas berührt und reagieren darauf. Im beschriebenen Kopftuchfall ist der Ausgang der Resonanzbeziehung offen, es ist offen, wieweit die Deutung

der Trägerinnen tragen werden. Mitunter lassen Reuters Deutungen von Beispielen diese Offenheit dann vermissen.

Viele im Text nur kurz benannte Bezüge erweitert Reuter in sehr lesenswerten Fußnoten, in denen dann auch die Tiefe seiner Aussagen deutlicher wird. Hier entfaltet sich ein Teil des wissenschaftlichen Diskurses, der sicherlich um kulturwissenschaftliche Forschungen zu Kultur und Haut wie beispielsweise bei Jörg Niewöhner und bildwissenschaftliche zu Blick, Erkenntnis und Sehen wie u.a. bei Hans Belting ergänzt werden kann. Auch die im Ausgang des Buches formulierten Gedanken zum Verhältnis von Subjekt und Welt (S. 167f.) sind eine Vertiefung wert, denn in ihnen, so ist zu vermuten, liegt ein Schlüssel für die weitere Erforschung von Resonanzflächen und Übergangsmembranen.

Insgesamt ist das Buch eine vielfach anregende Lektüre, es gibt viele Impulse, die Lust machen auf vertiefende Auseinandersetzungen. Der Band ist sicherlich keine systematische oder vertiefte Bearbeitung von „Surfaces“, dafür bietet er mit eher überblickshaften Kapiteln viele Anregungen, wie und wo Interessierte mit der Vertiefung beginnen können. Es eröffnet einen Zugang zu einem spannenden kulturellen Gesichtspunkt, unter dem sich unterschiedliche Phänomene und Disziplinen aufschlussreich verbinden. Zwar bleibt Reuter assoziativ im Umgang mit Phänomenen, kulturellen Gegenständen und wissenschaftlichen Positionen und schließt dann mitunter etwas voreilig auf Maximen der Lebensführung, doch auch wenn angesichts der Dimensionen von Oberflächen mehr Struktur und Tiefe wünschenswert gewesen wäre, sein Buch zeigt deutlich, wie fruchtbar es ist, sich interdisziplinär den vielen schillernden Oberflächen der Gegenwart zu widmen und sie als Grenzbereiche zwischen Innen und Außen zu verstehen, die nur auf den ersten Blick abgrenzen.

**Sabine Krause**

Universität Innsbruck, Institut für Erziehungswissenschaften

Sabine.Krause@uibk.ac.at

» **schwerpunkt – Souverän und ohnmächtig in digitalen Zeiten**

*Ludwig A. Pongratz*

Digitalisierung und Neoliberalismus als Problemfelder der Erwachsenenbildung ..... 17

Je mehr sich die Erwachsenenbildung von sozioökonomischen und technologischen Trends in Beschlag nehmen lässt, um so mehr tritt ihr aufklärend-kritischer Impuls, der sie seit ihren Anfängen kennzeichnet, in den Hintergrund. Am Ineinandergreifen von Digitalisierung und Neoliberalismus im Feld der Erwachsenenbildung lässt sich dies beobachten.

*Andreas Mayert*

Digitalisierungsfolgen für die Arbeitswelt – und was allgemeine Erwachsenenbildung damit zu tun hat ..... 22

Mit Digitalisierung werden teils Heilserwartungen, teils Ängste vor Arbeitsplatzverlusten verbunden. Zu beobachten ist hingegen neben einer zunehmenden Polarisierung des Arbeitsmarkts in gute und miese Jobs, dass Unternehmen Big Data nutzen, um Fähigkeiten von Arbeitnehmern jenseits formaler Bildungsabschlüsse auf die Spur zu kommen. Der Gesetzgeber geht hingegen den gegenteiligen Weg, nur noch berufliche Erwachsenenbildung zu fördern. Das ist rückschrittlich und geht an den künftigen Erfordernissen der Arbeitswelt vorbei.

*Jan-Hinrik Schmidt*

Soziale Medien – Bühnen der Selbstinszenierung oder Raum authentischer Identitätsarbeit? ..... 27

Fördern soziale Medien mehr die Selbstinszenierung oder helfen sie mehr dabei, sich selbst authentisch auszudrücken? Beides kann stimmen, wie der Beitrag aus kommunikationssoziologischer Sicht erläutert: Die Selbstdarstellung in sozialen Medien ist eine Praxis, Norm und Kompetenz zugleich. Sie wird durch Medientechnologie und soziale Regeln gerahmt, aber eben nicht vorherbestimmt.

*Sebastian Lerch*

Subjektorientierung in digitalen Lebenswelten?  
Neue Herausforderungen und Möglichkeiten für die erwachsenenpädagogische Arbeit am Selbst ..... 31

Innerhalb der Erwachsenen- und Weiterbildung ist die Orientierung am denkenden und handelnden Subjekt ein zentrales Prinzip der Programmarbeit, Organisationsentwicklung und Verbandspolitik. Gegenwärtig verändert die Digitalisierung die Lebenswelten der Subjekte gravierend. Was dies für die erwachsenenpädagogische Arbeit und ihren Anspruch der Subjektorientierung bedeutet, möchte der Beitrag beantworten.

*Thomas Hartmann*

Junge Erwachsene und das Bildungs- und Teilhabepotential digitaler Medien ..... 35

Digitale Medien sind fester Bestandteil unseres Alltags. Gerade zwischen den Generationen führt ihre Nutzung aber immer wieder auch zu Konflikten. Oft sehen sich junge Menschen mit dem Vorwurf konfrontiert, Medien nur zu konsumieren, anstatt sie produktiv zu nutzen. Dass diese Perspektive allenfalls einen Teil der Wahrheit ausmacht, zeigen Medienwettbewerbe für Kinder und Jugendliche.



» **editorial**

*Steffen Kleint*  
Liebe Leserinnen und Leser, ..... 3

» **aus der praxis**

*Katina Tietke*  
Digitalisierung in der Familienbildung: Der Anfang ist gemacht!..... 6

*Janina Stiel*  
Bildung als Schlüssel zu mehr digitaler Teilhabe im Alter ..... 8

*Stefanie Laurion, Birgit Berg*  
„Resonanzräume für Sinnsucherinnen“ –  
Ein Blended-Learning-Angebot aus Niedersachsen ..... 10

*Magdalene Martensen*  
Religiöse Kommunikation in der evangelischen Familienbildung –  
ein Blick in die Praxis ..... 12

*Wolf-Dieter Scheid*  
Wir sind ein virtuelles Mehrgenerationenhaus..... 14

» **europa**

*Ulrike Jahn*  
TCA: Auf dem Weg zum erfolgreichen Projekt in Erasmus+ ..... 16

» **einblicke**

*Andreas Seiverth*  
Subjektorientierung ..... 39

*Ute Müller-Giebeler*  
Elternbildung als niedrigschwellige Erwachsenenbildung für alle ..... 42

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Oh happy end ..... 40

» **service**

Filmtipps ..... 45

Publikationen ..... 46

Veranstaltungstipps ..... 54

Impressum ..... 58



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN